

Universität Trier

FB I – Bildungswissenschaften

2012

Dozent: Dr. Müller, Lothar

Seminar: Erziehung für Demokratie, Zivilgesellschaft und Menschenrechte

Unterrichtsentwurf: Artikel 18 AEdMR – Recht auf Religionsfreiheit

Unterrichtsthema: Verschiedene Glaubensrichtungen - Projekt Weltethos



<http://www.ks-schopfheim.net/images/ethos.gif>

Stella Arnas

Anna Aslanjan

CorinnaBackes

Michael Winter

Mauritz Tepe

Monika Enns

Klassensituation:

o 9./10. Klasse

o bevorzugtes Fach: Sozialkunde/Ethik

o Vorwissen der Schüler: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEdMR)

Mit diesem Unterrichtskonzept sollen die Grundlagen der Weltreligionen in Bezug zu aktuellen ethischen Grundfragen besprochen werden.

Das Thema „Religionsfreiheit“ wird hiermit anhand der Unterschiedlichen Glaubensrichtungen näher gebracht und informationsreich sowie schülerbezogen behandelt. Da das Thema breitgefächert ist, werden nur allgemein die ethischen Werte einiger ausgewählten Religionen erläutert. Obwohl dieses Thema für eine einzelne Unterrichtsstunde zunächst etwas unpassend scheint, haben wir uns doch entschieden die Wichtigkeit der Toleranz gegenüber den Religionen hiermit anzusprechen. Da auch unterschiedliche Glaubensrichtungen angesprochen werden, wird sich kein Schüler benachteiligt fühlen, was in unserer multikulturellen Gesellschaft wichtig ist. Zudem haben die Schüler einen persönlichen Zugang besonders am Ende der Stunde wenn die Diskussion beginnt und das Weltethos etwas bekannter ist.

Anhand der Gruppenarbeit beschäftigt sich jeder Schüler mit den Klassenkameraden mit einem Thema und dieser Unterrichtsentwurf weist eine starke Handlungsorientierung der Schülerinnen und Schüler auf. Hierzu gehören u.A. interaktive Gruppenarbeit und eine selbständige Präsentation. Nach dem Lernprinzip der Aktivierung zielen die Jungen und Mädchen einen großen Lerneffekt, gerade weil sie zu selbstständiger Arbeit und Diskussion zu einer wichtigen ethischen Frage angehalten werden.

Wir halten diesen Entwurf für gelungen, weil er sowohl viel Spielraum für Ideen in Bezug auf ethische Ideale beinhaltet als auch verschiedene Sozialformen aufweist.

Wir hoffen Sie wirklich für diese neuartige Unterrichtsidee begeistern zu können und wünschen Ihnen bei der Durchführung viel Erfolg und Spaß!

Inhaltsverzeichnis

Die Unterrichtsstunde

1. Didaktische Analyse.....	
1.1 Exemplarität.....	
1.2 Gegenwartsbedeutung.....	
1.3 Zukunftsbedeutung.....	
1.4 Struktur.....	
1.5 Zugänglichkeit.....	
2. Lernziele.....	
2.1 Übergeordnete Lernziele.....	
2.2 Feinziele.....	
3. Arbeitsblätter.....	
4. Anhang.....	

1. Didaktische Analyse

1.1 Exemplarität

Die Behandlung des Themas soll den Blick für die Vielfalt der Religionen öffnen bzw. erweitern. Vor allem spielt hierbei eine grundlegende Rolle die Frage, ob verschiedene Aspekte der Religionsausübung ein Verstoß gegen die Allgemeine Menschenrechtserklärung, siehe Artikel 18, sein kann. Die Religionsfreiheit ist wichtiger Bestandteil eines friedlichen Zusammenlebens in der besonders heute stark ausgeprägten multikulturellen Gesellschaft, in der viele verschiedene Religionen ausgeübt werden und daher ist es besonders wichtig, die Schüler und Schülerinnen mit diesem Thema zu konfrontieren.

1.2. Gegenwartsbedeutung

In der Gesellschaft, in diesem Fall in der Klassengemeinschaft, werden verschiedene Religionen ausgeübt. Einerseits soll die Beschäftigung mit dieser Thematik bewirken, dass die Schüler und Schülerinnen die jeweils andere Religion besser akzeptieren und deren Inhalte besser verstehen. Andererseits sollen die Schüler und Schülerinnen einen offeneren und aufmerksamen Blick dafür entwickeln bzw. zu verstärken, Aspekte der Religion zu erkennen, die eine Menschenrechtsverletzung sein können.

1.3 Zukunftsbedeutung

Die Auseinandersetzung mit der Thematik ist besonders wichtig, da die Schüler und Schülerinnen dieser Altersstufe gerade oder vielleicht schon früher begonnen haben, sich mit diesem Thema mehr oder weniger zu beschäftigen. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, mögliche Vorurteile vorzubeugen, indem gewissen Grundlagen der Religionen vermittelt werden. Somit werden die Schüler und Schülerinnen offener und erhalten die Möglichkeit aufgrund dieses Wissens eine eigene Meinung zu bilden. Diese Grundlage des Wissens über die Religionsinhalte wird im Laufe ihrer Schullaufbahn erweitert und ausgebaut.

1.4 Struktur

Zur Struktur ist zu sagen, dass ein gewisses Vorwissen, zumindest über die eigene Religion, vorhanden sein sollte, welches dann vertieft wird. Die Schüler und Schülerinnen lernen, einen kritischeren Blick gegenüber möglichen Menschenrechtsverletzungen in den Aspekten einer Religionsausübung zu haben.

1.5 Zugänglichkeit

In den Medien ist oftmals von Verbrechen, die im Zusammenhang eine Religionsausübung stehen, die Rede. Die meisten Schüler und Schülerinnen sind gewiss mit den Entwicklungen politischer und sozialer Sachlagen vertraut und interessieren sich dafür. Beispielsweise Ehrenmorde oder Beschneidungen von Frauen in Afrika rufen Empörung oder Unverständnis hervor. In dieser Unterrichtsstunde erhalten die Schüler und Schülerinnen unter anderem die Möglichkeit, auch diese Dinge anzusprechen und mit den Klassenkameraden und -kameradinnen zu diskutieren.

Zeit	Phase	Inhalt	LZ	Methode	Medien
	Begrüßung	-	-	Frontal	-
5'	Hinführen zum Thema	Ausblick auf folgende Stunde, Artikel 18 der AEdM, Gruppeneinteilung	-	Frontal	OHP
15'	Erarbeitung	Bearbeitung eines Artikels zur jeweiligen Religion, Leitfragen, Zusammenfassung	1	Erarbeitung	Arbeitsblatt
10'	Präsentation	Präsentation der Ergebnisse aller Gruppen	2	Schülervortrag	OHP
10'	Diskussion	Wichtigkeit der Toleranz gegenüber anderen Religionen, Kenntnis über ethische Grundsätze	3	Plenum	Tafel (Schaubild)
1'	Sicherung	Gibt es eine „goldene Regel?“	-	Lehrervortrag	-

Stundenthema:

Unterschiedliche Glaubensrichtungen – Projekt Weltethos

Übergeordnetes Lernziel:

Die SuS nähern sich der Kenntnis über bestimmte Glaubensrichtungen und diskutieren über die Existenz eines Kerns aller Glaubensrichtungen.

Feinlernziele:

1. Die SuS nähern sich mittels eines Artikels der Kenntnis über die jeweiligen Religionen.
2. Die SuS werden sich des Begriffes „Weltethos“ bewusster und erhalten eine Werteübersicht zu den verschiedenen Religionen.
3. Die SuS äußern sich kritisch zu den erarbeiteten Religionen.

3. Die Goldene Regel in den Religionen

Dies ist die Summe aller Pflichten: Tue keinem anderen das Leid an, was bei Dir selbst Leid verursacht hätte.

Hinduismus, Mahabharata, V,1517 (vor ca. 3700 Jahren)

Was Dir weh tut, tue keinem anderen an.

Judentum, Talmud, Shabbat (vor ca. 3500 Jahren)

Tut keinem etwas an, was für Euch selbst nicht gut erschienen wäre.

Zoroastrische Religion, Zoroaster Shayast-na-shayast, xiii,29 (vor ca. 3000 Jahren)

Erachte den Vorteil Deines Nächsten als Deinen Vorteil, und Deines Nächsten Nachteil als Deinen Nachteil.

Taoismus, Kan Yein Phien,3 (vor ca. 2600 Jahren)

Füge Deinem Nächsten nicht den Schmerz, der Dich schmerzt.

Buddhismus, The Buddha, Udana, v, 18, (vor ca. 2500 Jahren)

Alles, was Ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Christentum, Jesus Christus, Matthäus 7:12 (vor ca. 2000 Jahren)

Keiner von Euch ist ein Gläubiger, solange er nicht das für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst gewünscht hätte.

Islam, Mohammed (vor ca. 1300 Jahren)

Bürdet keiner Seele eine Last auf, die ihr selber nicht tragen wollt, und wünscht niemandem, was ihr euch selbst nicht wünscht. Dies ist Mein bester Rat für euch, wolltet ihr ihn doch beherzigen.

Bahai Religion, Baha'u'llah (vor ca. 140 Jahren)

Gruppe 1: Christentum

Mit rund 2,26 Milliarden Anhängern zählt das Christentum zu den drei großen Weltreligionen. Christen glauben an einen Gott als eine Dreifaltigkeit, d. h. eine Einheit aus Vater, Sohn und Heiligem Geist. Die zentrale Quelle für den Inhalt und die Charakteristik des christlichen Glaubens ist die *Bibel*; insbesondere das Neue Testament.

Die zehn Gebote aus dem Alten Testament beinhalten unter anderem:

- Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Diese Inhalte werden im Neuen Testament aufgegriffen und verfestigt. Der wichtigste der Glaubensinhalte eines Christen ist jedoch, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, zur Erde gekommen ist, um für alle Menschen stellvertretend am Kreuz zu sterben, weil die Menschen nur dadurch die Vergebung ihrer Sünden erfahren und eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen können. Die Annahme und der Glaube daran garantieren dem Gläubigen das ewige Leben im Himmel.

Zentral für das christliche Handeln ist des Weiteren die Liebe zu Gott, zum Mitmenschen und zur Natur, sowie die Barmherzigkeit.

Das Konvertieren zu dieser Religion ist ohne Ausnahmen möglich.

Aufgaben:

- 1) Lesen Sie den vorliegenden Text.

- 2) Stellen Sie tabellarisch die Charakteristiken der Religion heraus, die mit anderen Religionen vereinbar sein oder gar übereinstimmen könnten und gegebenenfalls die, die andere Religionen ausgrenzen.

Gruppe 2: Islam

Mit rund 1,57 Milliarden Anhängern zählt der Islam zu den drei großen Weltreligionen. Sie ist zudem die jüngste der monotheistischen Religionen. Muslime folgen den Lehren des *Koran* und der *Sunna*. Diese stellen einen für alle Muslime verbindlichen moralischen, sozialen und ethischen Kodex dar, der im Alltagsleben eingehalten werden muss.

Die fünf Säulen des Islam sind die Grundpflichten, die jeder Muslim zu erfüllen hat. Zu den fünf Säulen gehören das islamische Glaubensbekenntnis, das fünfmalige Gebet, die Almosensteuer, das Fasten im Ramadan, sowie die Pilgerfahrt nach Mekka.

Des Weiteren gibt es im Islam sechs Glaubensartikel, nämlich den Glauben an den einzigen Gott (Allah), seine Engel, seine Offenbarung, seine Gesandten, den Tag des Jüngsten Gerichts sowie das Leben nach dem Tod.

Zentral für den islamischen Glauben ist zudem die Unterteilung in reine und unreine Dinge. Als unrein gelten im Islam z.B. Ausscheidungen von Mensch und Tier, Alkohol, Fleisch, das nicht nach islamischem Ritus geschlachtet worden ist, sowie die linke Hand. Um diese Verunreinigungen zu beheben sieht der Islam verschiedene Waschungen vor. Zudem gibt es bei Muslimen die Kopftuchpflicht für Frauen ab dem Tag, an dem sie zum ersten Mal ihre Periode haben. Kritiker werfen dem Islam immer wieder Intoleranz anderen Religionen gegenüber vor. Jedoch heißt es an einer Stelle im Koran: „Und wenn Allah gewollt hätte, hätte er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht.“ Somit ist auch die Toleranz von anderen Nationalitäten und Religionen im Islam von großer Bedeutung.

Das Konvertieren zu dieser Religion ist möglich. Für Muslime ist es jedoch nicht möglich zu einer anderen Religion zu wechseln.

Aufgaben:

- 1) Lesen Sie den vorliegenden Text.
- 2) Stellen Sie tabellarisch die Charakteristiken der Religion heraus, die mit anderen Religionen vereinbar sein oder gar übereinstimmen könnten und gegebenenfalls die, die andere Religionen ausgrenzen.

Gruppe 3: Buddhismus

Der Buddhismus ist mit weltweit etwa 400 Millionen Gläubigen, nach dem Christentum, dem Islam und dem Hinduismus, die viertgrößte Religion der Erde. Alle Buddhisten berufen sich auf die Lehren des Siddhartha Gautama, des ersten Buddha. Diese Lehren werden *Dhamma* genannt. (Im Zentrum stehen hierbei die „Vier Edlen Wahrheiten“ vom Leiden und der „Edle Achtfache Pfad“, der zu der Überwindung der Leiden führt.) Es existiert jedoch nicht ein zentrales Buch, sondern eine große Bibliothek von Werken. Aus diesen Werken wurden im Laufe der Zeit die fünf großen Gebote und Sittlichkeitsregeln zusammengefasst:

- Keine Lebewesen töten oder verletzen.
- Nichtgegebenes nicht nehmen.
- Keine unheilsamen sexuellen Beziehungen pflegen und sich im rechten Umgang mit den Sinnen üben.
- Nicht lügen oder unheilsam reden.
- Sich nicht durch berauschende Mittel das Bewusstsein trüben.

Des Weiteren sind Buddhisten der Auffassung, dass alle Menschen gleichwertig sind; auch gegenüber Tieren hat der Buddhismus die ethische Haltung des Mitgefühls entwickelt. Denn in jedem Lebewesen steckt, nach Auffassung der Buddhisten, bereits der zukünftige Buddha.

Die „Vier Erhabenen Verweilzustände“ Güte, Mitgefühl, Mitfreude und Gleichmut sind die wichtigsten Übungen, die ein Buddhist abhalten muss, um ein tugendhaftes Leben im Sinne des Buddhismus zu führen.

Zum Buddhismus kann man nicht konvertieren oder in ihn eintreten. Man kann ihn nur praktizieren.

Aufgaben:

- 1) Lesen Sie den vorliegenden Text.
- 2) Stellen Sie tabellarisch die Charakteristiken der Religion heraus, die mit anderen Religionen vereinbar sein oder gar übereinstimmen könnten und gegebenenfalls die, die andere Religionen ausgrenzen.